

Die behornte Kuh – ein Sinnbild für die Landwirtschaft

Letzten September hat eine Gruppe rund um den Bergbauern Armin Capaul die Volksinitiative «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere», kurz Hornkuh-Initiative, lanciert. Denn trotz Petition und parlamentarischen Vorstössen haben Bundesrat und eine Mehrheit des Parlaments das Anliegen behornte Kühe und Ziegen via Direktzahlungen zu fördern, bisher nicht aufgenommen.



Bergbauer Armin Capaul aus Perrefitte (BE) legt ein grosses Engagement für behornte Kühe und Ziegen an den Tag

Auf die Frage, ob die Verfassung denn der richtige Ort sei, um die Förderung behornter Kühe und Ziegen festzuschreiben, hat Armin Capaul schnell eine Antwort: «In Artikel 104 Absatz 3 Buchstabe b der Bundesverfassung ist die wirtschaftliche Förderung von Produktionsformen, die besonders tierfreundlich sind, bereits festgeschrieben. Uns von der Interessengemeinschaft Hornkuh geht es nun um die Umsetzung. Jemand muss dem Bundesrat den Unterschied zwischen einer Baumaschine und einer Kuh erklären». Die konkreten Vorstösse von Ständerat Roberto Zanetti (SO) und Nationalrat Louis Schelbert (LU) während der Debatte zur Agrarpolitik 2014–17 wurden jedoch von einer Mehrheit der Ratsmitglieder abgelehnt und die 2013 lancierte Hörnerfranken-Petition blieb ohne Wirkung. Deshalb kommt die Forderung einer Unterstützung der Halterinnen und Halter behornter Tiere nun als Initiative. «Es geht um eine finanzielle Unterstützung, welche den Bäuerinnen und Bauern direkt zu Gute kommt», sagt Capaul. Denn die aktuellen Tierwohlprogramme, welche mit höheren Direktzahlungen belohnt wer-

den, erfordern oft bauliche Massnahmen, dadurch bleibt den Bauern am Schluss wenig davon. Bei der Hornkuh-Initiative steht dagegen die Tier-Mensch-Beziehung im Vordergrund. Das besondere Engagement der Tierhalter von behornten Kühen und Ziegen soll unmittelbar unterstützt werden.

Sinnbild für die heutige Landwirtschaft

Das Hörnerthema bezeichnet Armin Capaul als Eselsbrücke zur Landwirtschaftspolitik. Die Tiere werden heute den Ställen angepasst und nicht umgekehrt. Ein enger Bezug zu den Tieren geht mit dem finanziellen Druck in der Landwirtschaft, der Wachstumsidee und der damit einhergehenden grösseren Tierzahl pro Betrieb verloren. Das Thema ist damit sinnbildlich für eine immer stärker spezialisierte und industrialisierte Landwirtschaft, welcher viele Kleinbetriebe zum Opfer fallen. Zu seiner Motivation, sich vor allem für das Thema Hörner einzusetzen, sagt der Bergbauer: «Mir tut es weh, wenn ich Kühe ohne Hörner sehe». Capaul betont, dass es ihm bei seinem Engagement vor allem um die positive Botschaft gehe, das heisst, er setze sich für behornte Tiere ein und nicht gegen irgendetwas. Das Echo auf die Initiative sei denn auch enorm positiv und ermutigend. Dass der Hörnerfranken-Vorschlag im Parlament keine Mehrheit gefunden habe, ist für ihn längst kein Grund still zu halten. Im Gegenteil, die Interessengemeinschaft Hornkuh setzt sich umso engagierter für das Anliegen ein. Barbara Küttel



Kleinbauern-Vorstand unterstützt Hornkuh-Initiative

Der Vorstand der Kleinbauern-Vereinigung hat an der letzten Sitzung Ende November beschlossen, die Hornkuh-Initiative zu unterstützen. Als Beilage in diesem Magazin finden Sie zwei Exemplare des Initiativbogens. **Vielen Dank für Ihre Unterschrift!**